



dr Schnurebegg



Offiziells Organ vo dr Fasnachtsgsellschaft Schnurebegge
(www.schnurebegge.ch)

63. Joorgang, April/Mai 2006

1/06

Allgemeins	ab Syte 2
Schnurebeggli	ab Syte 8
Stamm	ab Syte 20
Schlurbbi	ab Syte 33
Diverses	ab Syte 55



Editorial



«dr schnurebegg» 1/06 het e ney Gsicht!

Letscht Mool e Not-Ussgoob, das Mool e Top-Ussgoob?
S neye Redaggtionsteam het sich uff jede Fall alli Mieh gä, aber
s'ändgültige Urtail iberleen mir natirlich Euch. Uff Euri Reaggzione
sin mir gspannt.
Und jetzt: Viel Vergniege bim Lääse.

E «waansinnigi» Wätterstation



Interview



Daniel Thiriet: Wagenfasnacht - Gratisausbildung zum Heimwerker

Nach zwanzig Jahren Pfyffer-Karriere bei den Schnurebegg (inkl. Jungi Garde) und mehreren Jahren Pause hast Du deine erste Wagen-Fasnacht bei den Sürkrütt-Waggis hinter dir. Mal ehrlich: Wie war's?

Eigentlich unbeschreiblich! Für mich total neu, bubenträumerisch schön, spannend, frei – einfach gewaltig! Genau das, was ich mir von der Fasnacht wünsche: Möglichst viele neue Seiten entdecken. Zudem habe ich Vorurteile revidieren können. Die «fuule Sieche» auf den Strohwäage gibt's sicher. Aber d'Sürkrütter sind «hardworker» unter den Waggis. Da bist Du bei jedem Halt pflotschnass, aber von innen! Was mir übrigens sehr gefallen hat war die Nähe zu den Schnurebegg! Manchmal vermisse ich «my Clique» halt schon ein bisschen.

Was gab den Ausschlag für den Wechsel auf den Wagen?

Das habe ich im «schnurebegg» schon mal beschrieben: Der Wagen ist eine für mich total ideale Kombination zwischen «freier Fasnacht» und «Cortège», zwischen «Cliquefasnacht» und «Einzelmasgge». Es ist einerseits das Arbeiten auf dem Cortège und andererseits die klassische «Beizenfasnacht» abends. Und ich hab's total genossen. Zudem bekommt man eine Gratisausbildung zum Heimwerker: Der Wagenbau ist eine monatelange Orgie von schrübelle, schliffe, moole, sääge, tuckere, schweisse, binde, biege etc.! Da bleibt keine Hand blasenfrei!

Was hast Du dann konkret gemacht während den drei Fasnachtstagen 2006?

Am Morgestraich blieb ich mit den Kids zu Hause, damit meine Frau losziehen konnte. Die geplanten «Kinderhüter» (Schwiegereltern) aus Holland waren nämlich im Schnee stecken geblieben

und kamen erst am Montag Mittag an! Am Määndignoomidag ging's auf den Cortège hinter den Schnurebегge, am Abend war Nachtessen in der Linde und dann Beizefasnacht bis zum Umfallen. Der Zyschtig stand im Zeichen der Wagen- und Requisitenausstellung auf dem Kasernenareal. Abends haben wir von den Sürkrütt-Waggis vor der Manor ein kleines Sürkrütt-Restaurant eröffnet und für die Passanten Gratis-Sürkrütt mit Wienerli gekocht. Am Mittwoch haben wir auf dem Wagen gegen den Regen gekämpft und abends, nach dem Znacht sind wir nochmals uff d Gass.

Uff d Gass... das tönt doch schon sehr nach «Churer Beizenfasnacht» oder organisiertem Trinkgelage im Goschdym?

Na und? Ich muss Dir sagen, es gibt da ganz viele grossartige Beizen, Keller, Häuser, Stuben, Hinterhöfe oder Estriche in unserer Stadt, die während den Fasnachtstagen zu Gastrobetriebchen werden. Da brauchst Du viel Zeit und e mängi Beizenfasnacht, bis Du die alle kennst. Und vor allem kein Tambourmajor, der mitten in den schönsten Gesprächen «Yschoo!!» schreit.

Und wo machst Du während der Fasnacht 2007 mit? Nonemoll e Sürkrütter?

Ich bin noch immer «Anwärter». Die müssen mich zuerst mal als «Aktiver» akzeptieren. Dieses Niveau will ich natürlich schon erreichen. Ich renne ja auch nicht nach der Vorspeise aus der Beiz! Mit anderen Worten: Ja, ich werde sicher wieder auf den Sürkrütt-Wagen steigen! Falls mich die Kollegen noch wollen.

Pfyffer, Vordraab, Radio, Fernsehen, Schnaabelbryys und jetzt Waggis! Hast Du noch mehr Fasnachts-Pläne?

Das weisst Du genau: Mein vorläufig letzter Wunsch wäre «e Bangg» mit meinen Brüdern (und wenn möglich gleich noch mit der Schwester!). E wilde, freye Bangg! Das habt ihr mir schon lange mal versprochen und irgendwann werden wir das auch noch machen!

Teha drey, härzligge Dangg für das Gschprööch!

(Interview: Roger Thiriet)



Carneval in Salvador



Carneval in Salvador (22.02. - 01.03.2006)

Ains grad vorewägg: em Stephan Winkler e riesig MERCI fyr d'Idee vo däre Reis und fyr si grossi Arbet, 's Engagement und si Betreug vor Ort. Ohni ihn wär's jo gar nie doderzue koh!

Elf 'Schnurebегge' (oder tämporäri 'Filho di Gandhi') hänn derfe fimf tolli Dääg in Salvador (Bahia, Brasilie) erlääbe. D'Ydrügg sinn wirggliigg grandios gsi und e jede hett bestimmt vyli und gueti Erinnerungige vo derte derfe mitnäh. Es sinn au abwäggligrichi Dääg gsi und näbe vyl Carneval sinn au d'Gselligkeit, dr Strand und e weeneli Kultur nit z'kurz koh. Mir hänn 's Gligg gha, dass dr Strand z'Fuess numme in zäh Minute hett kenne erreicht wärde und me eso fascht jedi freyi Minute de sehr heisse Temperature het kenne entflieh. Sogar 's Meer hett nit wirggliigg g'holfe fyr Abkiehlig z'sorge und d'Sunne hett immer haiss uff is abebrennt.

An eim Daag hämmer en Ussflug zer Firma 'Dannemann' gmacht. Vo däre Zigarre-Manufaktur het bestimmt e jede scho-n-emoool ebbis gheert. Dert hämmer derfe seh, wie die Zigarre vo Hand Stück für Stück produziert wärde und nonem luege sinn mir sogar sälber ze Zigarre Härsteller worde! E nit ganz eifach Unterfange, wie alli hänn derfe feststelle. Und ohni Hilf vo däne nätte Dame, wär kum ebbis bruchbars entstande.... Aaschliessend simmer vo dr Firma 'Dannemann' yyglade worde, e glaine Byydraag an en Ufforschtig z'leischde; e jede het derfe e Baimli pflanze! Es isch en ungläubligi Hitz gsi und e jede het versuecht, em Schatte noch z'goh. Nit ungligglich simmer alli gsi, wo mir aaschliessend ze kiehlende Getränk und emene super Buffet yglade worde sinn. In däm representative Landhuus het's au wirggliigg an gar nit gmanglet und sogar e Swimmingpool het zem bade yglade. Es isch e tolle, ydriggliige Daag gsi und gege dr Oobe sinn mer dur die abwäggligrichi Landschaft und verby an Dörfer und sehr bischeidene Hyser wieder z'rugg uff Salvador gfahre worde.

Unbestritteni Höhepunkt sinn aber sicher die divärse Fasnachtsveranstaltige gsi. E glaini Grubbe isch an eim Oobe in dr 'Barra' (e Quartier vo Salvador mit Meeraastoss) e Umzug go aaluege. Dört sinn grossi Wääge, wo druff tanzt worde isch und e Live-Band gspilt het (sogenannti 'Electricos'), dur d'Stroosse gfahre. Es sinn zähtausigi vo Mensche uff de Bai gsi und die hänn uff und näbe dr

'Route' toll mitmacht, tanzt und gsunge. Me het e weeneli dr Ydrugg bikoh, dass sich vyli vo dr Musig, de Rythme und dr Ambiance in Trance versetze loh hänn. E sehr lutti farbe- und läbesfrohi Aaglâgeheit und e gränzelosi Feschtere isch es für mi gsi.

'Analog' ze unserem Zyschdig zien im historische Zentrum (Pelourinho) glaineri Grubbe tanzend und musizierend dur d'Gasse und Stroosse. Sowohl vo de Tänz als au vo den Instrumänt här isch dr afrikanischi Yfluss nit z'iberseh und -höre gsi. Die Grubbe sinn maischtens sehr bunt goschdümiert, mit vyl Liebi zem Detail, aber Larve draht me ganz sälte. Dr Ufflauf an Mensche isch an däne-n-Öbe überschaulicher, 's Gedränge haltet sich -zem Gligg- in Gränze. Und denne kämte mer no zem absolute Höhepunkt vo unsere Dääg; 's Mitwirgge bi de 'Filho di Gandhi'. Das isch e Grübpli vo ca. 3'500(!) Mitwirggende. Alli trage 's gliche Goschdüm: blau/wiss, e blaue Turban -uss emene Frotteetuech zämmegnaiht-e bedruckts Tuech, Kettene, Armبänder, Händsche und e Fläsche feyn duftends Parfüm. Es hett zwai Wääge, wo druff live Muusig gspilt wird und au Requisite (zem Bispil en Elefant) sinn mitzoge worde. Yber Stunde sinn mir bi grosser Wärmi dä Parcours abgloffte und au grossi Stockige hänn uns die gueti Luune nit kenne verdärbe. Beydruckend wieder die ungläublige Menschemasse, d'Läbesfraid wo zem Ussdrugg kunnt, dr Stolz, dr Tanz und d'Muusig wo all-gegewartig isch.

Es isch wirggligg schwierig, die Ydrügg kenne z'beschribe und z'-vermittle. Die Fasnacht in Salvador isch eso riesig, dass mir in däne wenige Dääg grad emol e paar kurzi Ydrück hänn derfe sammle. Grad 'unseri' Grubbe, 'd'Filho di Gandhi', hänn aber zeigt, mit wie-vyl Detail au si sich mit Ihrer Fasnacht dien beschäftige und wie ärnscht au si sich mit em Goschdüm und em Zug dien usenander-setze! Schad isch es sicher gsi, dass die unterschiedligi Sproch e Barriere gschaffe het. Es wär toll gsi, mit e paar Lüt vor Ort kenne z'schwätze und Sache z'erfahre. Au wurd mi Wunder näh, wie die 'Filho di Gandhi' unseri Fasnacht wurde empfinde und was si derzue wurde sage. Scho elai die klimatische Umständ wäre für si e Herusforderig. Ämmel sicher eso wie für uns bi meh als 30°C mit Larve z'drummle und z'pffyffe.... unvorstellbar. Mir hets Schwitze scho eso glänggt!

Eso sin grandiosi Dääg z'Änd gange und alli wärde unvergässligi Stunde in Ihrer Erinnerung bhalte!

Ain vo de Basler 'Filho di Gandhi'



Männerclique?



Ansichten vom Spielchef vom Vogel-Gryff

Auszug aus dem Cliquenorgan der Olympia

Isch s'Fülle vo de Pfyffer-Lugge mit'm Uffnäh vo Maitli die einzig Iberlääbenschance? Oder solle mr unter Männer untergoo, will mr au als Männerclique grindet worde sinn?

Am Schtammdisch im Kaffi Spitz, an dr Baar bi Baggeschtooss etc. isch därewääg vyyl diskutiert worde. D'Mainige göhn wyyyyt uusenander – und die beschte Frynd und sogar Brieder sin plötzlich nymme dr glyyche Mainig.

Me höört im Schtille: „In myynere gmischte Clique hett's no nie e Gschlaif gää!“ oder „In myynere Männerclique git's kaini bsoffene Drummelhind, wo die nätte Maitli vo de Juntehööslu aabaggere!“ So Sprüch noch und noch....Gflungeret wird doo und deert. D'Daatsache wärde gärn verdrängt.

Schaade denn nid die frisch zoogene rote Lippe nach'm Abwingge vom Tambourmajor genau esoo dr Fasnacht wie s'Kampf-dringge bi de Ruesser? Wänn d'Wyybli wirgligg numme e nätt Goschdyym haa – und d'Männer s'Ventyl uffmache kenne?

Sigg's wie's well – was daas Johr in und mit dr VKB bassiert isch, muess ys alle e Leer syy. Nadyrlig kenne bi uns d'Alt Gardische an dr GV nid abstimme. Und unsere Preesi wurd nie e GV-Entscheid contre-coeur umsetzte. Und d'Diskussione finde bi de Olymper nit eso emotionaal schtatt. Au soo Sache heersch doo und deert, aber s'Brobleem blibt s'Glyychi.

Aber ebbe, bi unsere Pfyffer fäält halt immer no d'Schubkraft! Dr Pfyfferinschtruggter bi dr Junge Garde git Einzelunterricht (chapeau). Und dr Inschtruggter im Schtamm isch au scho vyyl motivierter und presänter gsii. Wie solle mr denn eso Buebe zem Pfyffe gwinne kenne?

Alli Regischter wärde zooge und s'Brobleem wird wyter verdrängt. S'längt jo no! Mainsch? Wie lang no?

Au ych - liebe Olymperfrind – hebb mi gärn am letschte Faade und suech alli verninfitige Argumänt, unter Männer kenne Faasnacht z'mache. Ohni Puuderdösli im Ridicule, ohni rosarooti Amedyysli nääbem Prosecco-Gleesli... De waisch, was y main!

Pfyffe und ruesse in myne-n alte Milidäärschueh, dr Uffbau uff'm Kopf soll e Schtirnabdrugg deerfe gää und s'Gschlaiff uff'm Draagschtell kunnt faschd bis an d'BVB-Schroomlaitig. E schtolze Pfyfferharscht, gääli Drummle und die schwarzi Büxe mit Huet am Vogel Gryff und am Bummel.

Dasch myy Wält!

Hösch Digge: Hesch e Bueb in dr Familie, im Quartier, dr Sohn vom Gschäftsfrind, e Frind vo dr Tochter in dr Primeli.... Denn waisch was de z'due hesch.

*Benny Zeuggin
Olymper syt 1964*

ENTSPANNUNGSTRANSPORT



Lehnen Sie sich ganz entspannt zurück und geniessen eine Pause. Als Ihr international erfahrenes Speditions- und Logistikunternehmen sorgen wir für eine reibungslose Abwicklung Ihrer Transporte. Und unser Lächeln gibt's gratis dazu, denn manche Leute schätzen ganz einfach unsere Art.



Natural AG

Int. Transporte + Logistik, www.natural.info



Schnurebeggli



s Wort vom Beggli-Obmaa



...und grad au no dr Bricht vo dr Fasnacht 2006

Bereits ist die Fasnacht 2006 Geschichte. In Erinnerung bleibt ein weiterer guter Jahrgang, der mit viel Liebe vom Sujetobmann, zusammen mit seiner Sujetkommission, der Schneiderin, der Laternenmalerin und dem Zeedelschreiber zusammengestellt wurde. Aber auch der Laternenverantwortliche, die Laternenzieher, die Bärenführerinnen, die Eltern, die Instruktoeren, die Vorstandsmitglieder hatten immer nur eines im Sinn: Eine schöne Fasnacht für und mit den Beggli vorzubereiten und zu erleben. All diesen gebührt mein Dank im Namen aller Beggli.

Erwähnen möchte ich auch speziell die vielen Tambouren und Pfeifer vom Stamm, die uns bei den Marschübungen und während der Fasnacht musikalisch und moralisch unterstützt haben. Ebenso geht ein grosser Dank an die Schlurbbi, welche uns am Dienstag im Pensiönli zu einem feinen Zvieri eingeladen haben. Auch dieses Jahr konnten wieder zwei Beggli gewonnen werden, die beide eine Schnupperfasnacht absolviert haben. Wir freuen uns, dass Dean nun mit Trommellektionen beginnen wird. Christian wird vorerst noch zuwarten und mit 8 Jahren dann auch mit den Lektionen beginnen. Auch einer der Laternenzieher hat an der Fasnacht begonnen, vom Piccolo zu träumen und überlegt sich nun, ob er bei uns zu pfeifen beginnen soll.

Allen, auch denen, die ich nicht erwähnt habe, nochmals einen grossen Dank.

Was ist noch speziell zu erwähnen?

Die Arbeitsgruppe BeggliPlus hat sich auch dieses Jahr wieder aktiv mit der Frage der „Beggligewinnung“ befasst. Damit ist hoffentlich sichergestellt, dass die Schnurebегge nicht aussterben werden. Danke an alle, die uns so tatkräftig unterstützen. Wer Interesse hat, auch mitzumachen, melde sich bei mir. Danke.

Das Göttisystem war auch dieses Jahr wieder ein voller Erfolg. Jedes Beggli bekam einen Götti. Dieser schnappte sich bei den gemeinsamen Pausen „sein“ Beggli und im Duo gab es etwas zu trinken und auch zu beissen. Das hat den Jungen auch dieses Jahr wieder gut gefallen und alle hatten ihre Freude am Götti. Speziell an dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an alle Göttis im Namen der Beggli.

1. Lektion auf dem Barfi

Als Mitglied der Arbeitsgruppe „1. Lektion“ vom Fasnachtscomité bin ich verantwortlich für die Instruktoren während diesen beiden Tagen. Was heisst das für mich? Ende Januar erfolgte ein erster Versand mit der Aufforderung an die Obleute, mir Instruktoren und Instruktorennen zu melden. Um dem grossen Andrang an Kindern an diesen beiden Tagen gerecht zu werden, benötige ich immer etwa 100 Instruktoren für beide Tage. Bis kurz vor der Fasnacht fehlten mir dieses Jahr noch über 15 Tamboureninstruktoren. Also erfolgte ein weiterer Aufruf per Mail an die Obleute. Kurz vor der Fasnacht war es dann soweit, ich konnte den 100 Instruktoren den Brief mit den Einteilungen versenden. Es ist klar, dass sich dann noch nach der Fasnacht der eine oder die andere abgemeldet hat, weil die Grippe grassierte. Schlussendlich versendete ich allen Instruktoren gegen Ende März noch einen speziellen Dankeschreiben. Nun warum erzähle ich Euch das? **Dieses Jahr waren fünf Schnurebегge als Instruktoren im Zelt!** Es ist für die Instruktoren jedes Jahr nach der Fasnacht ein spezieller Anlass, der nicht nur Aufwand bedeutet, sondern auch Freude verbreitet. **Ein ganz spezielles Dankeschön an diese Schnurebегge.**

Peter Walker



Stieber + Ehret AG Basel
Spenglerei • Sanitäre Installationen

Utengasse 16, 4058 Basel
Telefon 061 681 08 44
Telefax 061 681 43 77

OPTIKER REINIGER



syt 76 Joor bim
CLARAPLATZ

RYNACH DORF

Brillen, Kontaktlinsen
Hilfsmittel für Sehbehinderte



Gitterli Games



Hallenbad Liestal

Am 3. Dezember 2005 war es soweit. Die Finalsplele der Gitterli Games waren angesagt. 4 Beggli (Niggi, Roy, Robin und Simon) verstärkt mit einem Kollegen (Aurelio), der an der Fasnacht dann ebenfalls mitgeholfen hat die Laterne zu ziehen, traten in den Finalsplelen gegen verschiedene Teams an. Torwandschiessen aus dem Wasser, Ruderbootrennen, Wasserkorbball und kleine Bälle vom Becken aus in einen Ring werfen waren die Disziplinen. Unsere Mannschaft hat sich in allen Disziplinen tapfer geschlagen. Trotz viel Plausch und toller Stimmung, welche durch das Team von Radio 1 angeheizt wurde, schenkten sich die Mannschaften nichts.

Am Schluss bei der Siegerehrung konnte unser Team tolle Preise für den 4. Platz entgegennehmen. Einmal mehr hat „dabei sein“ mehr Spass gemacht als zu siegen, zumal es neben der ausgezeichneten Betreuung durch die Bademeister auch immer mal was zu Essen gab. An dieser Stelle danken die Beggli Oli Blattmann ganz herzlich für die Einladung zu diesem tollen Samstagnachmittag.

Peter Walker





Das Zelt



Ein herrliches Ständeli ertönte einmal mehr am Samstag, dem 7. Januar 06 auf dem Claraplatz. Die Schnurebегge hatten die Zelt-Aktion.

Bereits zum dritten Mal hat die Arbeitsgruppe BeggliPlus die Zeltaktion lanciert. Interessierte Buben konnten im Zelt die erste Lektion auf dem Böggli oder dem Piccolo machen. Wer Lust hatte, konnte auch eine Larve malen. Leider war es an diesem Samstag sehr kalt und in der Stadt war, ausser in den Läden, einfach nichts los. Auch der Plakettenverkauf wollte nicht so richtig anlaufen. Ich danke den vielen Helfern, die sich für die Beggli engagieren.

Peter Walker



Baz 10. Januar 2006

Herrliche fasnächtliche Klänge ertönten am Samstag zu Nachmittagsbeginn auf dem Claraplatz. Die Schnurebeggli, der Nachwuchs der Kleinbasler Traditionsclique Schnurebegge, inszenierten eine Zeltaktion, mit dem Ziel, jungen Buben die Fasnacht näher zu bringen. Im Zelt durften Interessierte Larven malen oder sich an Piccolo und Drummelbeggli versuchen. Wer bei den Schnurebeggli mitmachen möchte, kann bei dieser originellen, für starke Sujets bekannten Clique kostenlos eine Schnupperfasnacht absolvieren.

www.schnurebegge.ch/beggli

Oryx®-Schlagfell weil Trommeln auch Hautsache ist!



Nur **89.-**
CHF
alle Durchmesser

- Voluminöser im Forte und besser ansprechend im Piano als herkömmliche Kunststoffelle
 - Absolut wetterfest und sehr langlebig
 - Handgelenkschonend
 - Trommelgefühl und Klang wie bei einem Kalbfell
- Zugegeben, auch ein Oryx® stellt zum Naturfell nur eine Alternative dar, aber eine echt gute und super günstige!

Oryx® (registrierte Marke) erhalten Sie exklusiv bei der Schlebach AG.

Riehentorstrasse 15, CH-4058 Basel
Telefon +41 (0)61 692 30 80
trommeln@schlebach.ch, www.schlebach.ch





**Trommeldesign einmal anders:
Auf der neuen Website
www.schlebach.ch**

Ein virtueller Besuch lohnt sich ...

... aber auch über Ihren Besuch im Laden freuen wir uns sehr!
Schlebach AG, Riehentorstrasse 15, 4058 Basel, Telefon 061 692 30 80



K. Schweizer AG
Baselstrasse 49
4125 Riehen
Fax 061 645 96 65
www.ksag.ch
info@ksag.ch

K. Schweizer



061 645 96 60

**Service und Unterhalt
Installationskontrollen
Leuchten und Lampen
Haushaltgeräte**

Elektrotechnische Unternehmung
BASEL RIEHEN ALLSCHWIL



S'intärne Brysdrumme



und –pfyffe 2006

Am Samstag, 14. Januar traten die Beggli an, ihre erarbeiteten Leistungen zu messen. Es war ein herrlicher Anblick, als um 15 Uhr im Rebhaus im Säali die Beggli mit ihren bunten Kostümen sich aufrehten und den Arabi zum Besten gaben.

Danach ging es gleich zur Sache. Obwohl nicht alle Beggli gerne an diesem Anlass teilnehmen (gilt es doch sich ganz alleine vor der Jury und dem Publikum zu präsentieren), gaben alle ihr Bestes!

Auffällig war auch, dass erstaunlich wenig Zuschauer anwesend waren. Dies schränkte jedoch die Qualität der Darbietungen keinesfalls ein. Und auch die Jury hat festgestellt, dass besser gepfiffen und getrommelt wurde als auch schon. Diese Steigerung ist auch ein grosser Verdienst unserer Instruktoeren.

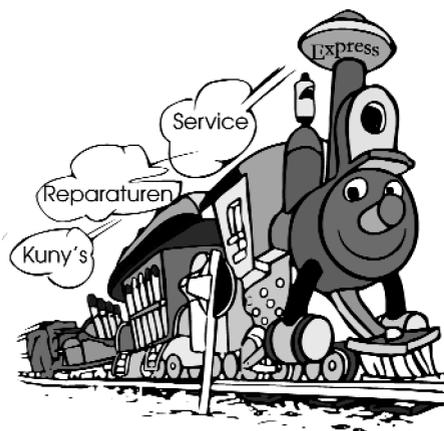
Bei der Preisverleihung konnten die beiden Sieger einen tollen Preis von dem schönen Gabentisch nehmen. Bei den Pfeifern war das Florian und bei den Tambouren Niggi. Zudem gab es wieder einen Preis für das beste Kostüm, welcher an den grauen Harlekin ging. Jeder, der teilgenommen hat, ging zufrieden mit seinem schönen Preis nach Hause. Ein ganz grosses Dankeschön an alle, die zu diesem Gabentisch beigesteuert haben.

Vom Stamm gaben wieder ein Papi und sein Sohn ein gut eingestudiertes Trommelstück zum Besten. Es war klar erkennbar, dass der Apfel nicht weit vom Stamm fällt. Der Junge hielt die Trommelschlegel gekonnt in den Händen. Auch ein Ehemaliger der Jungen Garde trat an und zeigte, was er gelernt hatte.

Ein grosser Dank an alle Helfer, Jurymitglieder, Sponsoren, Zuschauer und vor allem an die Beggli, die diesen Nachmittag zu einem Erlebnis gemacht haben.

Peter Walker

Tel. 061 / 821 96 40



Natel : 079 / 322 26 13

Oswald Kuny
Baslerstrasse 49
4133 Pratteln

24 Stunden Reparatur Service

- Schlosserarbeiten
- Boiler entkalken
- Rasenberieselung
- Sanitär
- Heizungen
- etc., etc....

Zwei vom Fach unter einem Dach

Eduard Gattlen
Holzbeiz- und Lackiertechnik

Maler mit Schwung
K.Rubitschung

Innen:

Aus alt mach neu: Auffrischen, Renovieren, Umlackieren. Vom Tisch bis zur Arztpraxis können fleckige, zerkratzte, ausgebleichte und beschädigte Holzoberflächen aufgefrischt sowie renoviert werden. Farbige Objekte wie Küchen- und Badzimmermöbel, Türen, Wandschränke und vieles mehr, können in unserer modernen Werkstatt umlackiert werden.

Aussen:

Wir bieten Ihnen die neue Holzschutztechnologie mit Goretexeffekt. Atmungsaktive und offenporige Produkte, welche mit dem Holzuntergrund eine chemische Bindung eingehen, einen extrem dauerhaften Wasserabperleffekt vorweisen, nicht mehr abblättern und sehr renovationsfreundlich, sowie lösemittel- und giftklassefrei sind.

Gewerbestrasse 7, 4123 Allschwil

Tel. 061 481 97 35, Fax 061 483 92 54, Natel 079 253 91 86



hzb@e-gattlen.ch
www.e-gattlen.ch



Bummel 2006



Weil dieses Jahr ein Jubeljahr ist, der Stamm feiert sein 80-jähriges Jubiläum und die Jungen ihr 70igstes Wiegenfest, haben wir den Bummel zusammen verbracht.

Nach einer kurzen Nacht, die Uhren wurden wieder einmal auf Sommerzeit umgestellt, trafen wir uns alle am Bahnhof SBB. Verteilt in 2 Cars fuhren wir nach Kaysersberg. Doch zuvor gab es einen Halt in der Schaukäserei „La Graine au Lait“. Es war nicht zu „überriechen“, es gab Käse in allen Variationen.



Nach einer Führung wurde uns Käse, Weisswein und für die Jungen Cola serviert. Bei schönstem Wetter in Kaysersberg angekommen, ertönten auch schon bald Piccolo- und Trommelklänge in diesem malerischen Städtchen. Nach dem ausgedehnten Mittagessen zog es uns wieder hinaus zum Gässle.





Auf der Rückfahrt nutzten einige die Zeit zum Schlafen.



In Basel angekommen, marschierten wir in flottem Schritt auf den Münsterplatz, wo uns die Schlurbbi mit einem feinen Apéro verwöhnten.

Als wir dann gemeinsam die Freie Strasse hinunter marschierten, da wurde jedem am Strassenrand klar: Wenn es drauf ankommt, dann haben es d'Schnurebегge „Alti Garde“ „Stamm“ und „Jungi Garde“ musikalisch drauf.

Gemeinsam mit den Schlurbbi beendeten die Jungen den Jubelbummel 2006 um 22 Uhr bei der Fischerstube.

Peter Walker



Stamm



Wort des Präsidenten



Freiwilligenarbeit

Eine unvergessliche Fasnacht liegt hinter uns. Unvergesslich in vielerlei Hinsicht. Sei es wegen unserem „Waansinns“-Auftritt, dann aber auch wegen den Rekord-Schneemengen. Damit wir an der Fasnacht unser Sujet ausspielen konnten und auch rundum alles klappte, war ein Engagement zahlreicher Cliquenmitglieder nötig. Alle diese Aktionen sind mit **freiwilliger Arbeit** verbunden. Und wer einmal nachschauen geht, was in unserer Gesellschaft und Stadt so alles an **freiwilliger Arbeit** geleistet wird, der wird staunen ob all den Vereinsvorständen, den vielen Helferinnen und Helfer vor und hinter den Kulissen, aber auch den sozialen Organisationen, die Leistungen für die Gesamtheit erbringen. Leistungen, die der Staat nicht erbringen kann oder will.

Ja, und jetzt komme ich wieder zu meinen ersten Zeilen. Auch bei den Schnurebегge wird viel **Freiwilligenarbeit** geleistet. Und tendenziell wurde es in letzter Zeit eher mehr als weniger. Ich denke da zum Beispiel an die Arbeitsgruppe BeggliPlus. Weiter hat sich **freiwillig** und spontan eine Gruppe mit Vertretern aus allen Sektionen gebildet, die den „Schnurebегg“ übernommen hat. Aber auch die im 2005 neu zusammengesetzte Sujetkommission hat sehr viel **freiwillige Arbeit** geleistet. All dies trägt dazu bei, dass wir eine lebendige und funktionierende Fasnachtsgesellschaft sind und dies in allen drei Sektionen. Denn der beste Vorstand ist nicht in der Lage, alle anfallenden Aufgaben alleine zu lösen.

Deshalb möchte ich an dieser Stelle all den vielen **freiwilligen Helfern und Helferinnen** - die haben wir nämlich auch -, danken für die grosse **freiwillige Arbeit**, die sie jahraus und jahrein für ihre Clique leisten. Vielleicht animiert dies noch weitere Mitglieder, sich **freiwillig** für unsere Clique zu engagieren.

Bereits heute sind wieder einige Cliquenmitglieder **freiwillig** mit Aufgaben für die Clique beschäftigt. Ich denke da an die Drummelkommission, die bereits den Auftritt fürs Drummeli 2007 plant, an das OK, welches die Arbeiten für den Betrieb unserer Beiz am ETPF Ende Juni aufgenommen hat, oder an jene, die an den ersten Sitzungen der organisierenden Fasnachtsgesellschaften des Offiziellen 2007/2008 teilgenommen haben.

Stephan Gassmann

Anmerkung:

Stephan, ich erlaube mir an dieser Stelle noch ein paar Zeilen anfügen (das ist halt so, wenn der Vize den Schnurebegg mitkreieren hilft):

Im März 2005 hast Du zusammen mit Mägge Erlacher und Schille den Fragebogen „Schnurebegge - Quo vadis?“ ausgewertet. Einige der Erkenntnisse, die uns allen an der Sektionsversammlung von Mägge und Dir dann präsentiert wurden, haben zu mehreren Massnahmen geführt, von denen ich ein paar nennen will. Jedes Vorstandsmitglied besitzt seither eine Art „Checkliste“, in der die jeweiligen Verantwortlichkeiten aufgelistet sind. Im weiteren wurde die Unterstützung der Gruppierung BeggliPlus seitens Stamm und Schlurbbi intensiviert (Stichworte: 2-malige Aktion „Zelt“, Göttiprinzip an der Fasnacht, Herbst-/Sujetlager etc). Und zum Schluss noch dies: Die immer wiederkehrende Frage „Wollen die Schnurebegge eine Männerclique bleiben, ja oder nein?“ wurde im Fragebogen mit einer deutlichen 70%igen Mehrheit mit ja beantwortet. Ich denke, die Beantwortung dieser Frage in einem solchen offiziellen Rahmen war (wieder einmal!) wichtig, denn nun ist die Richtung, in welche sich unsere Clique bewegt, klar vorgegeben. All diese Massnahmen hast Du mit Elan und Gewissenhaftigkeit in vielen Sitzungen und Gesprächen vorangetrieben, und auch das **freiwillig!**

Wieder die «waansinnigi» Wätterstation



Gmainsami Marschiebig



im Joggeli

Was tun, wenn der FCB am Sonntag im Joggeli spielt, am gleichen Sonntag aber auch noch Marschübung wäre? Genau: Die Marschübung auf dem St. Jakob-Gelände machen, damit man es dann auch an den Match schafft. So trafen sich die Schnurebегge auf dem Parkplatz des Joggeli (ausser einem, der fuhr in die Lange Erlen), um für die Fasnacht zu trainieren. Es gab schliesslich einige Märsche, bei denen es sich lohnte, sie noch einmal auswendig zu pfeifen und trommeln.

Wie jedes Jahr war auch die Junge Garde mit von der Partie und so war die Marschübung für manche auch Anlass zum lustigen Familienausflug. Aber was wäre ein solcher Schnurebегge-Familienausflug ohne Beiz und Verpflegung? Aber dafür war natürlich wie immer gesorgt. Olli Blattmann, unser Tambourmajor in spe, hielt im Clubhaus des Rugby Clubs das Bier kalt und die Käskiechli warm. Dank für Speis und Trank!

Selbstverständlich wurde dieser Service mit dem Uncle Sam zu Ehren des amerikanischen Rugby Club Mitglieds verdankt. Der tönt mittlerweile nämlich ständeliwürdig gut!

Anschliessend ging's dann aber fix zurück zum Ausgangspunkt, damit man jaaaaa das FCB Spiel gegen Schaffhausen nicht verpassen musste. Stolz auf die eigene pfeiferische bzw. trommlerische Leistung, gönnten sich einige noch ein Bier in der Eishockey Arena, ehe der Nachhauseweg oder eben der Gang ins benachbarte Stadion angetreten wurde.

E Lange Erle Sympathisant



Lampe-İpfyffe



E Pischtebricht

Nit emol d Frau Holle het dänggt, dass sich in dr Nacht vor em Lampe-İpfyffe über Basel e richtigi (meteorologischi) Konvergänz usstoobt und uns Schneemänge in rekordverdächtige Mänge bringe wird. Em Thomas Bucheli si persönligi Wätterbricht für d Schnurebегge het ab em Morgestraich bis Donnsschtig Gültigkeit gha und het gstumme! Aber dr Samschdig vor dr Fasnacht het är nit erwähnt, villicht au extra. Hejo, är als Zürcher...

«Henusodenn» han i dänggt am Sunndig demorge und mir scho emol s Szenario vo me meglige İpfyffe ohni Ladärne dur e Kopf lo go. Aber s Wätter am Sunndig het für Entspannig gsorgt und alli Schnerümigsdienst hän ihre grosse Dail derzue Bidrait.

Dr Räscht isch jo bekannt: d Lampe sin wie bschtellt 18.00 uff dr Lyss barat gstande, d Temperatur hän perfeggt gstumme zum Pfyffe, dr Apero isch herrlig gsi (e grosses Merci dr Organisatore!), über dr Brugg und ab in d Fischerstube.



Nach dr Fischerstube han i no e Schlumberbächer im Sperber gno und bin denn deheim schnäll in e diefs Koma gfallte bis dr Wegger am 2.30 glütte het. Besser hät d «Vorfasnacht» nit si könne.

Andi (dä wo am Alte Kamerad «dschuld» isch)





Fasnacht 2006



Dr absoluti Waansinn!

Montag

Petrus hatte dieses Jahr offensichtlich etwas Schlimmes vor mit unserer Fasnacht. Tonnenweise Schnee wollte er uns vor die Füsse werfen, auf dass es uns unmöglich werde, unsere wohlverdienten drei schönsten Tage zu geniessen. Leider konnte er die weisse Masse nicht lange genug bei sich halten und es fiel ihm alles schon am Samstag runter. Dennoch war es einigermassen erstaunlich, dass alle Mitglieder der Schnurebegge am Montag punkt vier Uhr morgens zusammen losmarschierten, um Fasnacht zu zelebrieren. Einigen wurde der ungeräumte Untergrund dann doch noch zum Verhängnis. Aber im grossen und ganzen haben wir dem Petrus gezeigt, dass wir uns durch seinen Wahnsinn nicht beeindruckt lassen.

Am Nachmittag war es dann an uns selber, wahnsinnig zu werden. Es versammelte sich ein grosser Haufen Wahnsinniger vor der BVB. Wie jedes Jahr, klar.... Aber dieses Jahr **sahen** sie auch wie Wahnsinnige aus. Ebenso die Sürkrütt Waggis, welche ganz offen zu ihrem «irreparablen Dachschaten» gestanden sind. Es ergab sich ein sehr eindrücklicher Zug und wir marschierten, unseren Wahnsinn verbreitend, den obligaten Cortège runter.

Das abendliche Gässeln stand weiter im Zeichen des schneebedingten Wahnsinns und manch einer freute sich auf den Wahnsinn, der da am Zyschdig noch kommen sollte.

Dienstag

Zehn Uhr Harmonie. Das ist früh und vermutlich würde sich das niemand antun, wenn er nicht genau wüsste, dass es sich lohnt. Und so war es auch diesmal. Nach ein, zwei Bier und einer Frikadelle im Magen fühlte man sich bereits wieder bereit für den Dienstag. Und dann folgten bereits die ersten Aktivitäten der Zyschdigszügli. Die Feinstaub Hooligans hatten sich einmal mehr eine beizerfreundliche Ausführung ihres Sujets einfallen lassen. Also aufgepasst: Auch in der Beiz ist man vor Feinstaub nicht sicher! Dies mussten zahlreiche

Fasnächtler schmerzlich erfahren. Feinstaub im Bier ist schlicht und einfach ungeniessbar...

Weiter im Angebot des Zyschdig stand die «Rent a Beck Crew». Damit war freilich nicht unser Sujetspinner Andi gemeint. Vielmehr handelte es sich um drei durchschnittliche Tambouren des Stammvereins, welche ihre Dienste gegen Alkohol zur Verfügung stellten. Leider waren Sie eher zaghaft bei der Annahme von spassigen Aufträgen und engagierten sich bevorzugt bei der musikalischen Unterstützung von anderen Zügen, weshalb sie den halben Zyschdig nicht mehr gesehen wurden.

Nach zahlreichen Umgängen und verfeinstaubten Beizen in Gross- und Kleinbasel trafen wir auf dem Kasernenareal an der Wagen- und Requisiten Ausstellung ein. Die Sürkrütt hatten traditionellerweise Bier und Gebäck bereit und einige von uns testeten ihr Geschick als Waggis oder räumten den Schnaps vom Wagen.

Nach weiteren Umgängen und «Alt Kamerad Vorführungen», wurde als Premiere im Rosstall der Kaserne gespiesen. Überraschenderweise exzellent gepflegt begaben wir uns mit den Schlurbbi zum Gässeln durchs Kleinbasel.

Am späteren Abend gab's dann wiederum eine kleine Premiere. Erstmals seit Schreiberlings Gedenken liefen beim letzten Rundgang mehr Pfeifer als Tambouren. Dementsprechend gut getönt und Spass gemacht hat es. Sehr schön.

Für die Krönung des Zyschdig hatten die Feinstaub Hooligans noch eine gewaltige Portion Schadstoffe gespart. Der Zufall wollte es, dass die pechschwarzen Ruesser mitten in der feinstaubbelasteten Zone Platz genommen hatten und den Schnabel als angesäuerte Schneemänner wieder verliessen...

Mittwoch

Für Cortège Nummer zwei hatte sich Petrus wiederum schwer ins Zeug gelegt. Da blieb keine Zwangsjacke trocken und der Spass am Cortège war noch kleiner als er jeweils eh schon ist. Deshalb war man froh darüber, in der Fischerstube beim Nachtessen eine kleine Auszeit nehmen zu können. Denn früh genug hiess es wieder: Hinaus ins garstige Wetter!

Wie immer wunderschön war der anschliessende Monsterzug mit Junger Garde und Schlurbbi. Allzu lange hielt dieser schöne

Moment dem Wetter allerdings nicht stand. Die Schlurbbi mussten nach dem ersten Halt bereits vor den allzu miesen Bedingungen kapitulieren. Der Stamm hingegen zog tapfer weiter und genoss nach der Verabschiedung der Jungen-Laterne die Fasnacht noch einmal in vollen Zügen und erhellte die dunklen Gassen mit den rotleuchtenden Augen.

Eine weitere Premiere waren die letzten beiden tristen Umgänge im Kleinbasel. Einzig die Chriesibuebe leisteten uns etwas Gesellschaft. Mit dem Laternenauspeifen vor dem Z'morgenessen in der Fischerstube ging die Fasnacht 2006 zu Ende. Sie war wie jedes Jahr der reine Wahnsinn – die Fasnacht mit den Schnurebbege!

E Wahnsinnige

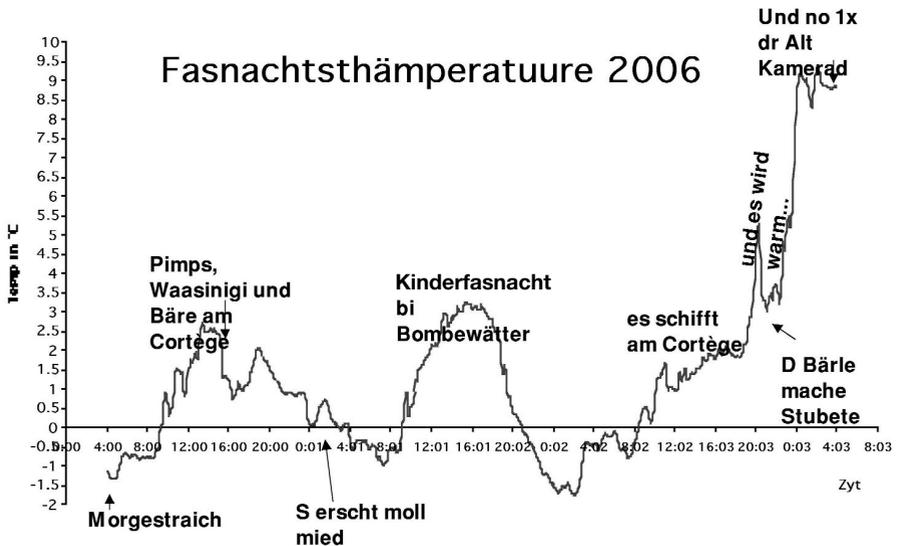


Baz Donnerstag, 9. März 2006

**Waansinn! D Schnuure-
begge-Drummler sind
schlicht der Wahnsinn.**

(Anmerkung der Redaktion: Das vom Comité verlangte «aa» hat bei der BAZ anscheinend auch gerade zu zwei «uu» geführt.....)

Fottene zer Fasnacht bim Stamm findsch unter:
www.schnurebegg.ch
www.foto-werk.ch



**An däm freje Plätzli do-
 Kennt Ihr Inserätli stoh!**



Dr Jean-Claude Perrelet (jeanclaude.perrelet@cial.ch) nimmt Ihre Uftrag sehr gärrn entgege!
 En Inserat im „Schnurebegg“ koschtet ibrigens gar nid alli Wält und wird aber vo dr halbe Wält glääse!



Terminkalender Stamm



Termine 2006

Fr, 21. April	Sektionsversammlung Stamm
Fr, 9. Juni	GV
Sa, 17. – So, 18. Juni	Glygge-Grimpeli, Sandgruben
Sa, 17. Juni	Jubel-Määli ganze Gesellschaft
Fr, 30. Juni – So, 2. Juli	Festbeiz anlässlich ETPF
Fr, 29. September	Pfyfferässe Stamm und Schlurbbi
Mo, 23. Oktober	Sektionsversammlung – Sujet-Gesellschaftssitzung
Offen	Heerebummel



Terminkalender Schnurebeggli



Termine 2006

Fr, 26. Mai	Keine Lektion nach Auffahrt
Sa, 17. - So, 18. Juni	Glygge-Grimpeli, Sandgruben
Sa, 17. Juni	Jubel-Määli ganze Gesellschaft
Fr, 23. Juni	Letzte Lektion vor Sommerferien
bis So, 13. August	Sommerferien
Fr, 18. August	Wiederbeginn Lektionen
Sa, 16. - So, 17. September	Herbstweekend



Terminkalender Schlurbbi



Termine 2006

Sa, 6. Mai	Spargle-Ässe im Pensionli
Fr, 2. Juni	Sektionsversammlung Schlurbbi
Fr, 9. Juni	GV
Sa, 17. Juni	Jubel-Määli ganze Gesellschaft
Fr, 30. Juni - So, 2. Juli	Eidg. Tambouren- und Pfeiferfest
Sa, 15. Juli	Fescht vo de Runde Geburtsdääg
Sa, 22. Juli	Em Ruedi sy Daagesfährthli
Sa, 16. September	Herbst-Familienbummel
Sa, 9. Dezember	Wiehnachtsmääli

Im 2006 pausieren die Schlurbbi beim Källerabstiiig!

norfolkline

FIRST CHOICE IN TRANSPORTATION



DER SCHWEDEN-SPEZIALIST
IN DER SCHWEIZ



BASEL Tel: +41 (0)61-363 08 90
LÜBECK Tel: +49 (0)451-399 40-0
GÖTEBORG Tel: +46 (0)31-725 82 00

Fax: +41 (0)61-363 08 91
Fax: +49 (0)451-399 40 30
Fax: +46 (0)31-725 82 01

thofler@norfolkline.com
www.norfolkline.com

BS Büro Systems AG



Rufen Sie uns an.
Wir beraten Sie gerne
in allen Büro-Geräte-Fragen

Florenzstrasse 1d
4142 Münchenstein
Tel. 061 338 88 00
Fax 061 338 88 10

Ihr **Canon**-Special-Partner der Region
www.bs-bs.ch



Bummel 2006



Alles Kääs oder was!

Was passiert, wenn man meint, man sei noch immer 20 Jahre alt? Jawohl, man festet die Nacht durch und verschläft dann den Bummel. Super.

Immerhin wurde ich laufend über die Geschehnisse informiert. Einstündige Busfahrt, Käsereibesuch, Mittagessen, Gässeln, Rückfahrt nach Basel. Ob ich etwas verpasst habe, weiss ich heute noch nicht. Schade konnte kein Anwesender fürs Berichteschreiben gewonnen werden.

Jedenfalls stiess ich dann zusammen mit den Schlurbbi auf dem Münsterplatz auf den eben zurückgekehrten Stamm und genoss wie alle andern die wärmenden Sonnenstrahlen an diesem herrlichen Frühlingstag. Ein herrliches Apéroangebot trug weiter zu meinem eben wiedergewonnenen Wohlbefinden bei.

Und dann ging's richtig los mit bummeln. Ist es nicht immer ein herrliches Gefühl mit allen drei Sektionen zu laufen? Und dann noch bei diesen tollen Wetterbedingungen. Es schien als wollte uns Petrus für seine eher durchgezogene Leistung während der Fasnacht entschädigen.

Nach dem Parademarsch die Freie Strasse hinab und einigen Halten, die die Schnurebегge bevorzugt draussen vor der Beiz verbrachten, trennte sich der Stamm von Jungen und Schlurbbi, um die restlichen Umgänge alleine zu geniessen. Für mich eher unnötigerweise. Schliesslich wollten ja alle zusammen das Jubiläum geniessen. Wie dem auch sei: Nach einem rasanten Sprint über die Mittlere Brücke war es an der Zeit, der Fasnacht 2006 definitiv adieu zu sagen. Der Stamm verband diesen Abschied mit dem von unserem langjährigen Tambourmajor Niggi. Mit einem zackigen „Alte Kamerad“ bedankten sich die Cliquesmitglieder bei Niggi für seine geschätzte Arbeit während seiner vielen Jahre als Tambourmajor. Auch an dieser Stelle noch einmal: MERCI NIGGI.

Dr Teilzytbummler



s Gschnurr



Nun ist auch **Vale Signer** ein «richtiger» Kleinbasler. Am Vogel Gryff wurde er feierlich in die Ehrengesellschaft zum Rebhaus aufgenommen. Es geht nicht mehr lange und die Schnurebегge können mit **Vale, Hämpeli, Silvio, Christian und Stephan und der Schlurbbi-Delegation** einen eigenen Tisch am Gryffemääli eröffnen.

Roger Thiriet ist bald öfters in den Medien als Stephan Gassmann. Im vergangenen Dezember war er doch erst noch in den Schlagzeilen, weil er nach notabene zehn Jahren Café Bäle (=175 Folgen!!!) das Drehbuchsreiben für diese Sendung an den Nagel gehängt hatte. Aber im neuen Jahr ging es in diesem Stile weiter. Im «Jobprofil» vom „Stellefant“ der BAZ wurde ein Interview gesichtet, vom Comité Schnitzelbangg „Singvogel“ wurde er zitiert und im „Traderaklatsch“ tauchte sein Name gerade mehrmals auf. Unter anderem wurde Roger folgendermassen zitiert: «Furore machte am Abend der Bären-Blues, den Komponist und Piccolovirtuose Bery Batschelet komponiert hat. „Bravo“, nickt Roger Thiriet ihm zu, „von nun an bist du für uns nicht mehr der Bery, sondern der Bären Batschelet ...“.

Und gerade auch noch einmal etwas zum Thema Medien. Einen grösseren Auftritt in der BAZ hatte unser Dambour **Andi Beck**. Im Dezember hat alles mit einem Leserbrief angefangen, den er mit „Andreas Beck, Küsnacht“ zum Thema „Poker um das neue Stadtcasino“ unterschrieben hatte. Dies hat anschliessend zu einer ganzen Welle von Antwortbriefen geführt, einer davon war übrigens von einem gewissen Felix Rudolf von Rohr unterschrieben. Alle Briefe hier abzu- drucken würde den Rahmen unseres Cliquenorgans eindeutig sprengen. Darum auch hier wieder nur einzelne Schreib-Fetzen: „....Jetzt sagen auch noch die Küsnachter, was uns Baslern besser entspricht..... Frau Theiss kann es drehen und wenden, wie sie will. Tatsache bleibt: Mit dem aktuellen Ersatzbau für das Stadtcasino würde der Raum vor der Barfüsserkirche (zwischen dem Projekt und dem Café Huguenin) um rund einen Viertel verkleinert..... wie Herr Beck aus Küsnacht dem Vorhaben unterstellt....“.

Und zum Schluss noch dies.....

Trotz Summerzyt het nur dr **Jérôme** am Bummel verschloofe. Er sig aagäblich erscht am 7.30 demorge ins Näscht. Das het jo wohl nüm vill mit Summerzyt-Umstellig z tue, oder? Dr Jérôme sött eher emol Daag- und Nachtzyt umstelle.

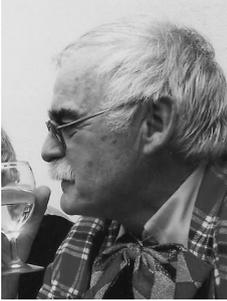
Zu fascht scho Irritatione het hingege gfiehrt, ass dr **Stöpsel**, als Organisator vom Bummel, püngtligg ko isch!



Schlurbbi



s Wort vom Obmaa Schlurbbi



Liebi Schnurebegge

Mir, d Schlurbbi, hän e heerlige Bummel erläbt. Wie allewyl het der Hansjörg Holzwarth e toll Programm zämmegstellt, e prima Baiz usfindig gmacht und alles mit vyyl Liebi zum Detail organisiert.

Zoobe hämmer ys uff em Münschterblatz zum enen Apéro droffe. D Stimmig isch au dert hervorragend gsi. Me het könne höre, ass de Junge d Besichtigung von ere Käserei nit unbedingt gfalle haig, aber alles andere syg tip top gsi.

Denn simmer ab in d Stadt. E bäumige, groosse Zug isch d Bäumli-gass ab und het in der Stryttgass ghalte. Es het unverschämt guet döönt. Noon eme längere Halt hämmer denn d Freyestrooss in Aagriff gnoo. Zümftig het s döönt! Der Aint oder der Ander het sogar Hyenerhuut griegt, soo guet het s däscht.

Der Halt uff em Rümeliblatz het denn der Gsamtydrugg vo däm schöne Bummel s erscht Mool driebt. Der Stamm isch ellai ab. D Schlurbbi, was hätte sii selle mache, au. E baar vo de Junge sin im Vortrab vom Stamm gloffe. Der Obmaa vo de Junge het denn alli wider zämmegsamlet und het d Schlurbbi bädde, die Junge über d Brugg ins Glaibasel mitznäh. Das hämmer au gmacht. Der Stamm isch 100 Meter hinder uns au über d Brugg. S Bescht kunnt aber no. Die Jungen und die Alte hätte no gärn der Wettstaimarsch gmacht, hän aber uff e Stamm gwartet. Dä isch mit den Alte Kamerade koo, het aaghalte und sofort die Alte Kamerade im Stoh für e Niggi

none Mool gmacht. Die Jungen und die Alte sin wie begosseni Pudel am Stroosserand gstande. Schlimm fir die!

Ass der Stamm, noo däm er der ganz Daag mit em Repertoire vo de Jungen um-megloffen isch, au e Mool ihri Lieblingsmärsch wänn drummlen und pfyffe kaa me guet verstoh. In Zuekunft sette mer aber vorhär abspräche wie e sone Bummel sell ablaufe. Me het an sällem Oobe vyyll böösi Wort ghöört, vor allem vo Syte vo de Schlurbbi.

In der Zwüschezyt het s e Vorstandssitzig gää, s isch alles gsait, me het sich entschuldigt, Schwumm drüber! S sin Fähler, vor allem kommunikativi, gmacht worde. Wie haisst s aber so schön: **Fähler machen alli Lyt, die Dumme immer die glyche.** Mir mache also settigi Fähler nümm und sin wyter drum bemieht s Verhältnis zwüsche Stamm, Jungen und Alte fründschaftlig und härzlig z gstatle. Y wünsch mir das für die ganzi Clique.

Pauli Kaiser



SCHLURBBI

Bruno Briemann,
Schtubegnächt vo de
Schurebegge Schlurbbi
061 692 63 46
079 471 40 73

**Källerabstig, Vogel Gryff, e Feschтли, d Fasnachtsdääg:
fyr Sy by uns im Pensiönli, mir sinn für alli zwäg!**



S Ladäärne-Spannerli



vo de Schlurbbi

S isch Middwuche, der 7. Dezämber 2005. D Ladäärnemansschaft het sich uff die halbi drey z Lieschtel im Loft vom Manfred Feiss zum Ladäärnespanne verabreedet. Do kenne die Manne kei Pardon, sich zwüsche Niggi-Näggi (s het keine gfäält und keine het mitgnoo ussgseh) und em Wiehnachtsmähli soon e wichtigi Arbet vorznää.

Pünggtlig sin sii also ydroffe, der Wichtermaa Edi, der Stieger Peter, der Schlatter Charly und alle voraa der Eggybbschef Hanspi Meier. Und au die wichtigscht Person, s Domäddli, alias René Seitter, isch mit ere Gugge voll speziell sadd gwoobener Bauele uff em Areal ymarschiert.

Und doo stoot s jetz also, das Ladäärneskelett, wo s Summerlager z Gälterkinde, under de Fiddich vom Fricker Urs, ohni Holzwurmbefall, unbeschadet überstande het, und jetz wodd aaglegt wärde. Noo der geegesytige Begriessig wird nüm lang gfagget und s Domäddli übernimmt in der Rueh vom ene Profi s Kommando. Das bestoot doo drinn, dass die einzelne Stoffdiecher der Gröössi noo dert barat glegt wärde, wo sii denn au bruucht wärde. Die groosse beide für d Vorder- und Hindersyte, die gleinere für d Sytedeil. Uff das aabe wird das Ladäärnegrüscht esoo abgelegt, dass die erschti groossi Syte uufeszue luegt. Under Mithilf von e baar Schlurbbihänd wird s eerscht grooss Duech über die Frontsyte glegt, so dass der Meischer mit der groosse Bostitschpischoole kaa aafange hefte.

Im Nuu sin die eerschte Syte vo däm riisige Achtegg fixiert und über d Egge suuber gfältlet gsi. Und wo s Domäddli ei Mool ringsum postitschlet het, bin y zum Stuune nit uuse koo. Me het praktisch kei Fältli und kei Rümpfli gseh. Und dert, wo sich glych non e Faltewürfli zeigt het, het das der Routinier mit e baar weenige Handgriff uusbüget.

Die groossi Kunscht vom Ladäärnespanne bestoot jo doodrin, dass der Stoff am Schluss nit z lugg, aber au nit z sadd gspannt isch. Sunscht kaa s bassiere, dass bim Lyyme z vyyl Spannig entstoot und

der Gscheiter (s Holz oder d Bauele) muess noogää. In däm ruehige, fachmännische Stiil isch die Spannerei denn also wytergange, bis d Ladäärne in keuschem Wyss, fascht wie im ene Hoochzyts-gleid, doogstande isch. Barat für der Künschtler, wo kaa afange lyyne und denn syni Idee uff e Stoff bringe.

Für unseri Ladäärnemansschaft isch das aber numme der Aafang von ere umfangryyche Arbet gsi.

Zur Ladäärne ghöört jo au no der Ladäärnewaage. Dä übersumeret eebefalls z Gälterkinde (Willkommen im Baselbiet) und zwar uff Vollgummireeder. Doo stoot vor der Fasnacht e Radwäggsel aa, wil denn uff uusgschüümte Reife gfaare wird. Dass dä Radwäggsel das Joor nit so guet glungen isch, hämmer jo denn am Middwuche an der Freye Strooss mit Schregge miesse miterlääbe. Aber der Wagen rollt....

Wenn d Ladäärne fertig gmoolt und der Waage faarbereit isch, wärde die beide Elemänt mit eme Laschtwaage vom Freddy Bau-maa zum Männi Seyfert ins Gschäft käärelet. Dert goot d Arbet vo de Ladäärniers grad wyter. D Lambbe wird uff e Waage montiert und scharniert, d Verkabelig und d Belüüchtig wärden installiert und an d Badderie aagschlosse. D Zytschaltuhr muess au yybaut wärde, damit s Liecht uff em Münschterblatz usgoot, wenn das Kunschtwärgg niemets mee wodd aaluege. Und wenn d Lambbe denn fixfertig isch, wird der Waage no mit de Zeedel und andere wichtige Utensilie belaade. Der Seyfert Männi beloont d Ladäärne-Eggybbe für iiren Ysatz zum guete Schluss mit eme grooss-zügige Apéro. Männi, s wird gschetzt!

Aber au das isch wider nummen ei Etabbezyyl gsi. Denn am Ladäärnesunndig muess die Lambbe in Hof vom Spiegelhof brocht wärde, am Mändig zoobe wird sii uff e Münschterblatz züglet und am Middwuche vo dert wider an d Freye Strooss. Am Donnschdig demorge, noo der Verabschiidig vo der Glygge z letscht am Änd, kunnt sii an iire letschte Standort bim Wettsteischuehlhuus, bevor d Bilder entagrafft, zämmegrollt und im Käller vom Pensiönli versorgt wärde.

S het eifach emool miesse gseit syy, was unseri Kamerädli, wo sich mit em Härzstügg vo unserem Zug befasse, alles leischte. Und doo dermit isch der Granz, wo alli mit Stolz derfe draage, gwunde.

Peter Heiniger







Fasnacht 2006



Ein Studienobjekt

«Tout Schnurebegge» trifft sich zum Laterneneinflöteln wie gewohnt uff dr Lyss, und doch ist es dieses Jahr in verschiedener Hinsicht etwas anders. Einerseits was den Hochgebirgswinter angeht und andererseits gibt es da zwei Fasnachts-Tuuris, quasi temporäre Osteinwanderer schriftdeutscher Zunge.

Annemieke von Trottheim und Klaus-Friederich Braumann, aus Hoyerswerder und Gemma stammende Altenpfleger, wollen wissen, wie ryferi Joorgäng d Fasnacht überstoo wurde! Glücklicherweise beschränkt sich dieser Wissensdurst nur auf den Montag, denn am Dienstag fahren sie wieder in den Osten des grossen Kantons zurück, um ihre Eindrücke in einem Aufsatz festzuhalten!

Et voilà, do isch dr Fasnachtsmändig-Uffsatz vo de Schlurbbi, aus der Feder von Annemieke von Trottheim (etwas gekürzte Fassung).

Heinz Vögelin

Es schlug uns eine eigenartige Stimmung entgegen, als wir am **Sonntag**, spätnachmittags, unserem Bus bei der Baseler Universität entstiegen. Eine Menschenansammlung um weiss verhüllte Gestelle erzeugte eine uns an die Atmosphäre im Sächsischen Landtag erinnernde Stimmung: ein Sprachwirrwarr und Schulterklopfen («Hallo wie geht's, bist du auch da?»).

Bei dieser Ansammlung fröhlicher Menschen handelte sich um die Fasnachtsgesellschaft «Schnurebegge», zu denen eine sich «Schlurbbi» nennende alte Garde gehörte. Diese besteht aus meist altgedienten und verdienten Mitgliedern, welche ihren fasnächtlichen Lebensabend unter ihresgleichen verbringen. Das Durchschnittsalter dürfte am Rand der unteren Rentnerzone liegen. Wir haben sofort erkannt, dass wir diesen gereiften Herren (Damen gibt es keine in dieser Gesellschaft) unsere Aufmerksamkeit widmen wollten.

Interessant war, dass diese weiss ummantelten Monumente so genannte Laternen waren, auf deren Stoffbespannung das Thema der Fasnacht künstlerisch und farbenprächtig dargestellt wird. Diese grossen Gemälde werden am Sonntagabend mit musikalischer Begleitung durch die Pfeifer an den Ort des Fasnachtsbeginns gebracht. Zum vermutlichen Anheizen der Fasnachtsstimmung gab es dabei einen Zwischenhalt, wo auch wir mit einem «Fastenwähe» genannten Gebäck und weissem Schweizer Wein verwöhnt wurden - war echt Klasse!

Ein netter Teilnehmer dieser «Schlurbbi», ich glaube er hiess Vorträbler, zeigte uns noch am Abend die Strasse, da wo die «Schlurbbi» sich für den Aufmarsch bereit machten. Es war die Rheingasse, daselbst auch rund um die Uhr geöffnete Lokale, in denen sich Teile dieser Senioren noch zusätzlich auf die drei unikaten Fasnachtstage einstimmen konnten.

Ein für uns erstes erstaunliches Fazit unserer Bildungsreise: Wir erlebten für uns nicht nachvollziehbare Szenarien und es war - bevor also die Fasnacht überhaupt startete - eine für diese Altersklasse einmalig ausdrucksstarke Kreativität klar erkennbar.

Der erste der drei Fasnachtstage, der **Montag**, bestand eigentlich aus zwei verschiedenen Fasnachtsteilen. Da war einmal der so genannte «Morgenstreich» in der ersten Tageshälfte, wo alle Fasnächtler in verschiedenen bunten Vermummungen mit Masken und herrlich beleuchteten Lampen auf dem Kopf herumziehen. Und dann war da der Umzug am Nachmittag - eine ganz spezielle Angelegenheit - denn da zeigten die Altgardisten, was für eine Kraft und Kondition noch in ihnen steckt.

Ungefähr 20 Minuten vor 4 Uhr in der Früh, scharten sich viele vermummte Gestalten auf der Strasse zusammen. Es waren dies, nebst den Senioren, die Kindergarde und die Kerngruppe dieser Fasnachtsgesellschaft, der Stammverein.

Eine richtige Verballung von verrückten Menschen, denn wer schwingt sich um diese Zeit freiwillig aus den warmen Federn, um über Schneehügel zu klettern und gleichzeitig zu musizieren? Andererseits mussten wir feststellen, dass dieser, für reifere Herren aussergewöhnliche Wille zur selbstgewählten Darstellung, unabdingbar mit sehr alten Traditionen in Zusammenhang gebracht werden muss.

Weiss behandschuhte Figuren mit einem langen Stock stellten sich auf, wobei der Grösste etwas Besseres zu sein schien. Wir wurden belehrt, dass dies die Tambourmajore dreier Abteilungen seien. Wie ein Türsteher an unserem Landgericht stellte sich der Major im braunen Gewand auf und rief Befehle in die Menge der Trommler und Pfeifer. Eigentümlich berührend war, dass er sie hinter einer Maske versteckt heraus presste, denn ohne dieses Ding hätte man vielleicht besser verstanden, was er zu sagen hatte, meinte Klaus-Friederich.

Auf sein Kommando «Vorwärts Marsch» setzten die Musikanten ihre Instrumente in Bewegung und das Strassenlicht erlosch - es soll nach Klaus-Friederichs Ansicht zwei Sekunden vor 4 Uhr gewesen sein - und die vorstehend erwähnten Laternen leuchteten fantastisch im helleren Dunkel (der Schnee leuchtete leicht in die Nacht hinein) des frühen Morgens.

Meine Güte war das ein Ding, ich krallte meine zu kurz geschnittenen Fingernägel in Klaus-Friederichs Unterarm, denn wie ein unheimliches Gedonner dröhnten die Trommelschläge, und die Flötisten bliesen in ihre Piccolo genannten Instrumente was das Zeug hielt. Wegen der Schneemengen konnten Standprobleme der Aktiven ausgemacht werden, die sich durch die Maskierung verstärkten.

Wir kreuzten andere Fasnachtsgruppierungen und konnten nicht erkennen, ob musikalisch alles zusammen passte was wir hörten, aber beeindruckend war das schon allemal. Übermannnt und überfraut trotteten wir hinter der letzten Reihe der Trommler her durch eine herrliche Gasse, die, so glaubte Klaus-Friederich zu lesen, Schafsgasse hiess. Allerdings blieben, wie am Rosenmontag bei uns, Stauungen nicht aus!

Man marschierte in einem aus Klaus-Friederichs und meiner Sicht orthopädisch umstrittenen Schritt. Durch dunkle Strassen und Gassen, bei fast mystisch oder gar gespenstisch anmutender Stimmung. Es schauderte mich nicht nur wegen der Kälte den Rücken rauf und runter. Es muss die Aura der Basler Fasnacht sein, die einem durch die monoton-dynamischen Trommel- und glockenreinen Pfeifenklänge verstärkt umschlingt.

Nach rund 30 Minuten machten die «Schlurbbi» der «Schnurebегge» die erste Pause, die man «Halt» nennt. Es sollten später noch

mehrere folgen. Diese waren auch absolut notwendig, denn auch wir begrüßen, dass bei solchen Strapazen gereifte Jahrgänge nicht über Gebühr physisch belastet werden.

Wir durften mit den Aktiven in die «Beiz», so sagt man den Lokalen, und tranken ein kaltes Bier (Schauder). Die «Schlurbbi» freuten sich, denn es soll auf diesem ersten Teilstück «schweinegut getätscht» haben(?).

Wir verfolgten die netten, farbig Gewandeten weiter bis zu einem «Halt» beim Nacktfüsslerplatz (nur so ist die echte Bezeichnung dieses Knotenpunkts für uns verständlich), wo sich die drei Parteien trennten.

Es hellte auf draussen und wir marschierten wieder mit der alten Garde, ein tolles Gefühl, ganz anders als bei der Herumhüpferei am Sächsischen Fasching. Gegen Mittag löste sich die Gruppe langsam auf, man möchte noch «das Ohr auf das Kissen legen» hiess es, bevor zum Cortäsch (auf Deutsch: Umzug) mit so genannten Süschees (das soviel heisst wie Themen) gestartet wird. Warum um Merkels Willen müssen die Basler alles Französisch benennen?

Am **Nachmittag** besammelten sich die Aktiven in der teuersten Strasse von Basel, der Freiestrasse, und schon von weit her waren farbige Bären zu sehen. Es war uns sprachbedingt nicht verständlich, was das Thema «s bäärelet» bedeuten sollte.

Trotzdem: Es war megalustig, wie diese trolligen Kerle in verschiedenfarbigen Kostümen herumtapsten. Von Süsstengel-farbigem Rosarot über brasilianisches Grün-Gelb, Sonnengelb und Meeresblau, war bis zum traditionellen bärischen Braun alles zu sehen.

Der ebenfalls als Bär gewandete Major mit dem Stock gab den Befehl zur Besammlung. An der Spitze des Zuges standen Bären mit farbigen Zetteln in der Hand, welche den Zuschauern am Strassenrand abgegeben wurden (viele dieser Papierbänder lagen dann auf dem Boden herum!). Dann folgten zwei junge Kraftbären, die die Laterne auf einem Wagen hinterher zogen und schliesslich die Pfeifer und Trommler mit vorbeschriebenem Meister.

Auch er gab den Befehl «Vorwärts Marsch». Dabei hat es uns beinahe aus den Schneeschuhen gehoben, denn was hatte der auf seinem Lautsprecher für Phonstärken drauf. Schlimmer als in unserer WG in Hoyerswerder! Aber es ging los, vorerst bergauf, und wieder beschlich uns beide ein unbeschreibliches Gefühl.

Wir konnten uns gut vorstellen, dass diese Aktiven auch im fortgeschrittenen Alter ein Glückseligkeitsgefühl ohne Vergleich heimsuchen müsste.

Nach einem kurzen Kreuzungsstopp, der Umzugsstrom musste von speziell gekennzeichneten Herren geleitet werden, ging es bergab, zwischen einem aufgelockerten Spalier von Menschen hindurch.

Und dann ergab sich eine ausserordentlich merkwürdige Begebenheit. Die Menschenmenge wurde durch Absperrungen zurück gedrängt und die Schlurbbi begannen teilweise nervös nach links und rechts zu schauen, wie beim «Ausrichten» im Wehrdienst. Plötzlich standen auf der linken Seite in schwarz gekleidete Damen und Herren, die sich ehrfürchtig vor dem Tambourmajor verneigten, bzw. den Hut zogen. Klaus-Friederich raunte mir zu, dass die Schlurbbi wohl eine hochrangige Gruppierung sein müssten, warum sonst diese altertümliche Ehrbezeugung? Später erfuhren wir, dass es sich um das so genannte Fasnachtskomitee handelte, welches als Organisator der Fasnacht auftreten würde.

Kurz darauf, in der Nähe des Nacktfüsslerplatzes, gab es einen «Halt» und die Alte Garde entledigte sich der Bärenmasken. Hei, sind die Burschen feucht geworden - von aussen wie von innen - und sie steuerten auch unverzüglich auf eine «Beiz» zu oder verpflegten sich an einer der für unser Dafürhalten zu zahlreichen Verpflegungsbuden.

Nach nur 30 Minuten Pause (und trotzdem soll dem Vernehmen nach der Spass nicht zu kurz gekommen sein!) wurde der nächste Marschabschnitt unter die Füsse genommen und einer der Trommler freute sich diebisch auf die Darbietung eines neu einstudierten Stücks, die «Routensymphonie» (schon wieder Französisch!), welches in der akustisch sehr gut geeigneten Freiestrasse dargeboten werden sollte.

Und tatsächlich, auch in unseren Ohren tönte dieses rhythmisch gut untermalte Stück wunderbar, wir vergassen den sich bereits jetzt bemerkbar machenden Muskelkater in den Beinen. Was mussten diese bestandenen Mannsbilder für eine Kondition haben! Jedenfalls sind die noch lange nicht reif fürs Altenheim! Gleich einer Parade, mit einem etwas arg einschläfernden Marschtempo, trotteten die «Schlurbbi» durch die nicht sonderlich

dichten Zuschauerreihen am wunderschönen Marktplatz und einer TV-Station vorbei, einfach wunderbar! Nach der Überschreitung der Rheinbrücke und dem Vorbeimarsch an einer weiteren Fernsehstation, war die nächste Pause fällig.

Flüssigkeitsverluste wurden ausgeglichen, bei gleichzeitiger Instandhaltung stiller Reserven, und beim einen oder anderen Aktiven wurden nicht unerwarteterweise Ermüdungserscheinungen sichtbar. Man hatte auch der Hoffnung auf ein baldiges Nachtessen Ausdruck verliehen, denn dieser ungewöhnliche Fussmarsch rang den Männern doch einige Energie ab. Wir hätten gerne Lactatmessungen vorgenommen, um Vergleichswerte mit unseren Schützlingen im Altenheim zu bekommen.

Nun, es folgte nur noch eine so genannte «Mussstrecke» von rund 2-3 km, denn es war noch ein weiterer Posten des Fasnachtkomitees zu paradieren. Dies, damit die finanzielle Unterstützung der Altgedienten gewährleistet war.

Den verdienten Verpflegungslohn erhielten die Fasnächtler dann in ihrem Eigenheim, das sinnigerweise «Pensiönli» heisst (typisch schweizerische Verkleinerungsform von Pension/kleines Hotel), und wir verabschiedeten uns.

Klaus-Friederich und ich kamen aufgrund des bei den «Schlurbbi» Erlebten zu der Folgerung, dass diese Fasnacht für traditionsbewusste Aktive auch im späteren Altersabschnitt die Bereicherung ihres Lebens bedeutet. Dabei geht es hier nicht um in Vergessenheit gelangende Schenkelklopferwerte wie in unserem Land. Nein, es ist mehr in Basel - der schönen Stadt am Rhein. Hier werden Begriffe wie «Sozialverhalten» und «Kollegialität» vor flüchtige Tugenden gestellt und gelebt. Wir finden, das ist gut so!

Annemieke vonTrottheim, Hoyerswerder
Klaus-Friederich Braumann, Gemma

Am Zyschtig...

Wo gwohntermaasse zimmlig frieh demorge ai Schlurbbi noon em andere scho wider im Pensiönli yydroffen isch, sinn d Annemieke und dr Klaus-Friederich immer no uf dr Fasnachtswulgge 29 uff

ihrem Haimwääg gsii und Richtig Hoyerswerder resp. Gemma gschwäbt. Die baiden alte Pflääger hätte jo gwaltig gstuunt, wenn sy gseeh hätte, dass um die Zyt - und das notabene erscht kurz noo dääne unhaimlige Strapaze und Aasträngige vom Voordag - scho wider e uniberseehbare Huufe vo Seniore-Fasnächtler an de Pensiönli-Disch ghoggt isch. Tradizioone wänn pflägt wärde: Mit Spägg und Spiegelaier - dr kalt Riis vom Mäntig isch noonig emool richtig verdaut und erscht rächt nit vergässe gsi - het me sich gsterggt fir die näggschte baar Stunde.

S Wätter het mitmacht, d Sunne het voll duredruggt und uff dr Petrus isch me scho glyy e bitz verseehnlicher stimmt gsi als au scho. Dr Zyschtigmorge isch halt allewyyl ebbis sehr Speziells. S het gnueg Blatz uff de Stroosse und nadyrlich, ganz wichtig, in de Baize. S deent guet und toll, s pfyfft und drummlet kaine dry, usser emänd ain vom eigene Zug und s Spiil heert und findet sich sälber guet und ka sich esoo au sälber gniesse.

Uff zaggigs Kommando sinn d Schlurbbi sauber ussgrichtet abmarschirt zur erschte Baiz und in Richtig zwaiti. Und wenn dr Tambourmajor light, won er dr Waggis aagsait het, nit d Värs vom Whisky zellt hätt, denn hätt s ohni wyyteri Unglaarhaite mit musikalischer Untermoolig bis vor s Ysebähnli glängt.

Noonem Mittagässe im Pensiönli - Warmi Küchi! - sin d Schlurbbi zaahlemässig fascht komplett gsy. Uff die traditionelle Bärgbryys im Grossbasel hämmer wääge „Schnee bis in die Niederungen“ und wääge unserer nit hochgebirgssichere Uusrischtig laider miesse verzichte. Wär het am Fasnachtszyschtig scho e Lawinehund oder e Schneeschuufle und en Ysbiggel im Gepägg? Und s gesundheitlig Risiko het me noo dääne mehr oder weniger aggrobatiscche und artistiscche Yylaage, wo ainzelni am Vordag zem Beschte gää hän, realistiscch und relatyv hoch yggschetzt gha und meegligsch dief welle halte. Me het jo am Mäntig hii und doo aasatzwyys medalljeverdächtigi Abarte vo Rittbärger, Toeloops, Salchows und Pirouette kenne gseh, wo in Turin mindeschtens en olympiscche Urkunde zur Folg gha hätte. Bekannterwyys sinn nit alli demonstrierte zwai- und dreyfache Küür-Element sauber gstande worde, sy sin aber zem Gligg alli rächt glimpflich abgloffte. Uff jeede Fall hätt dr kinschtleriscchi Usdrugg by de Kampfrichter sicher e blybende Ydrugg hinterloo. Ainzig mit em Doppel-Lutz het me

- wie erwartet - kaini Brobleem und nie Mieh gha.

In dr Stadt het s Lyt gha wie verruggt. Hesch kenne maine, alli wo gmaint hänn sy haigen am Mäntig ebbis verbasst, haige das am Zyschtig welle nochehoole. In dr Freye Stross simmer uff jeede Fall voll, unuuswyychlig und irreparabel in e massive Stau ko... Mer hänn ys aber sälbverständlich glyy wider gfunde - mir sinn jo schliesslig kaini Ainzemasgge - und nooneme kurze Halt hämmer geografisch lyycht versetzt kenne wyter mache.

S gmietlige und sauglatte Zämmehogge im Pensiönli, s feyn Nacht-ässe im Kreise der Lieben (am Schwedebroote han y mer fascht d Oberlibbe verbrennt - Eehrewort!), s gmainsaame Drummle und Pfyffe mit em Stamm, s Gässle bis zum Abwingge und die aaschliessend usgiibigi Frindschaftspflääg im Pensiönli oder anderwytig hän denn schlussändig dä heerlig Fasnachtszyschtig abgrundet.

...und am Mittwoch

het dr Petrus wider emool sehr schwär doo. S het gschittet was aabe het meege und d Fasnacht isch in Plastig verpaggt worde. D Stimmig, und daas isch jo s Wichtigschte, isch aber allewyyl guet gsii. D Schlurbbi hänn sich wie abgmacht bym Sc-Ali droffe und sich im Schaufänschter vom friehner Teppiglaade uff die neecheri Zuekumpft yygstimmt. Vo usse muess das ebbe usgseeh haa wien e Filiaale vo dr Gigi ihrem Bääre-Museum... D Ändkontrolle vom Zugchef het ergää dass alli Reedli vom Ladärnewaage no draa gsi sinn und ghebbt hänn. S het also wider kenne loos gooh.

By streemendem Rääge hämmer dr Cortège absoviert, d Drummle hänn scho lyycht aafoh Roscht aasetze, bi bstimmte Deen hänn d Piccolo numme no Wasserfontääne vo sich gää und d Zeedel hesch heggschtsens no in Form vomene Glumbbe Papier-Maché kenne verdaile, s isch aber kuum aine am Strosserand gstande wo grad hätt welle e Larve cachieere.

Zwischenyyne isch s denn unumgänglig dringend und zwingend neetig gsi wider emool in Schärme z goh und als probaati Prophylaxe vor Schimmelpilzbefall hett sich in erschter Linie dr Bsuech vo aagschryybene Hyysyer aabotte. By soonere Gläägehait het me denn zum Byyspyyl ain vo unsere Voordrääbler kenne bewundere, won er uff ere stadtbekannte Danzflechi im Glaibasel e Rock 'n Roll

aaneglegt het wien e junge wilde Lump am Stägge. Und wenn denn no in Betracht ziehsch, dass dää Voordrääbler am Morgestraich nit emool het kenne e Stäggeladäärnli draage wääge sym Rugge...

Geiz ist geil und d Subvenzion macht s meeglig: Bym schlimmschte Sauwätter simmer denn halt no bym Comité an dr Clarastrooss verbyy und dernoo het s au dr yygflaischtishti Schlurbbi nimm so saumässig heerrlig, phantastisch und toll gfunde und s isch denn sicher kain wirgglig ungliggig gsii wo mer im Pensiönli hänn kenne aanehogge zum Znachtässe, won ys sälbverständlich in mundgrächter Temperatuur serviert worde isch. Zämme mit em Stamm und de Beggli simmer noonemool yygstande und by missligschte Wätterbedingige hämmer die letschte baar Seemaile gmainsaam unter d Flosse gnooh. S isch halt scho jeedes Johr e diggi Sach, wenn dr ganzi groossi Schnurebegge-Huffe zämme marschiert, aber s kunnt halt allewyyl au e bitz uff s Wätter aa...

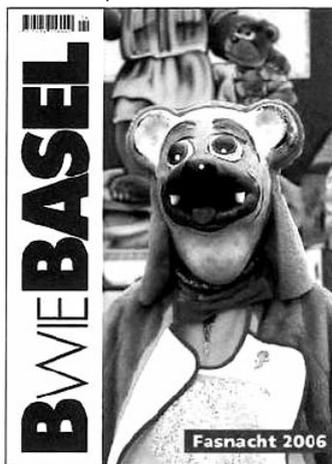
Rächt frieh zwoor, aber uff jeede Fall uff dr richtig Zytponggt, sinn d Schlurbbi denn ins Glaibasel zrugg: Pensiönli, Wettstaimarsch, aadiee Ladärne! S isch zwoor e pfläddernasse, wättermässig gruusige Mittwoch, aber alles in allem ainewääg e wonderscheeni Fasnacht gsi!

S rosarote Bäärli

B WIE BASEL - B WIE BÄR

Au wenn der Latz vom Wind verwait der Brobbäller uff der Syte draht seht me s guet, s isch nit schwär das isch e **B** wie Schlurbbi-Bär

Aktuell im April: Basler Fasnacht 2006







**Bruchsch e Loosche wo kasch pfluuse
und au mit em Schätzli schmuuse,
suechsch e Huus an beschter Laag
zem sich fraie Daag fir Daag.
Mir sin Profis fir scheen Woone,
lyt is aa, es duet sich loone!**

**Immobilien
Verwaltungen
Expertisen
Bauleitungen**



Deck AG · Aeschenvorstadt 25 · Postfach · 4010 Basel · Telefon 061 278 91 31
Fax 061 278 91 30 · www.deck.ch



Bummel 2006



Gottseidangg ohni Bäärefäll!

Scho im Bus zum Badische Bahnhof han ys kenne mergge und bym Aakoo isch glaar gsi: au dissjoor geen wieder e rächti «Tschupp-lete» Basler Fasnächtler ins Dytsche go bummle. Die ainte mit, die andre ohni Bagaasch. Wie gwoont hämmir zue de letschtere gheert. Die ainzige Drummle wo mer drby kha hänn, sinn die aagwachsene gsi, die andere hänn wie immer brav am Minsterblatz uf ys gwartet. So hämmer denn au die Badischi Nachbarschaft vomene agentlige Fasnachts-Gaschtspiil kenne verschoone (das het jo unsere Zugchef e weeneli friehner scho in Köln zum Beschte gää - Kölle Alaaf !).

Es isch e stattligi Blootere Schlurbbi gsi, wo sich mit em «badische rote Pfyyl» em Hochrhy entlang no Säckingen (pardon: Bad Säckingen) het loo draage losse. Was s'Tenue aagoot, so sinn die maischte feschtlig uusebutzt und «beschlipst» erschiene (nit beschwipst, das au no, aber erst speeter). Will me's vo dr Fasnacht 06 no gweent gsi isch, isch au no allerhand «Winterzygs» drby gsi, zwoor gottseidangg kaini Bäärefäll, aber scho dr allererscht Daag vo dr Summerzyt (s'isch ybrigens kaine z'spoot ko!!) het sym Name alli Ehr gmacht, sodass mer am Schluss d'Stadt ab am liebschte e faahrende Klaiderständer drby gha hätte... (dä Job het denn - jo, wär au sunscht - nadyrlig e Vordräbler ybernoo).

Unterwäggs (us em Zug) het no dr aint oder ander vyllicht e wehmietige Bligg Richtig Karsau gworfe... Blaue Bock und so... honny soit qui mal y pense... Am Ziel hett ys denn e Gloggeglyt empfan-ge, aber anstatt in d'Kirche hämmer lieber im Stadthuus s'erscht Mool d'Gleeser klinge losse.

No däm «Welcome Drink» (e Stiftig vo unsrem Pensionli-Baizer, wo n-ys - wo au immer, dinn oder duss - nie verdurschte losst - merci au do nomoll !) hämmer ys denn ere «Frau Muetter» aavertraut,

won-ys uf wirgglig intressanti und lockeri Art duur s'Stedtli (immerhin e 17'000-Seelen-Ort) gfiehrt het. Mer hän soz'saage e Zytrais vom 6. bis ins 17. Joorhundert gmacht , vom hailige Fridolin (ihm isch s'prächtigi Minschter gweiht) yber e Gallus (si Turm mit de 4m digge Wänd soll e «Wällebrächer» gsi si - das könnt me by uns au hie und doo bruuche...) bis zum arme Werni, (nai nit aim vo unserne, sondern em beriehmte Trumpeter vo Säckinge) isch alles dra koo. Sit 1978 isch Säckinge en offiziells «Bad», vorhär het no jede sälber dehai miesse baade. Dr hailig Fridolin ybrigens isch ursprünglig e Wandermönch (also en Art Vorgänger vom Vordrab...) gsi und dr Trumpeter, het via Papst und Adelstitel mit synere Muusig alli bezirzt, sodass er last but not least si Margritli-Baroness doch no bikoo het. «Behüt Euch Gott, es wär zu schön gewesen» - d'Originaldöön hämmer speeter yberraschend no in Natura z'heere bikoo, zmitts bym Dinere isch er uf dr Biihni gstande, dr Trumpeter vo Säckinge....und s'isch wie by uns an dr Fasnacht (vor allem, wenn's um d'Pfyffer goot) au doo e Maitli gsi wo si «Maa» gstanden isch, bravo!

A propos Fasnacht, resp. «Fasnet», die isch historisch au nit z kurz ko, sigs bym Maisterpoet Scheffel mit sym Kater Hiddigeigei (sone Kater wär aigentlig e guets Woorzaiche vo de Schlurbbi-Feschter), sigs dr Meisehard-Joggeli, wo d'Lyt in d'Irri glaitet soll ha (wie z'Basel ab und zue gwyssi Vordrab-Chefe..) oder als wyteri Figure d'Siechemännli (das wäre d'Schlurbbi am Donnschdygmorge...) und d'Hüüler (do het sich dr Obmaa sälber als Oberhüüler bezaichnet). Zwai «Fascht»-Gmainsamkaite: d'Määlsuppe (z Basel am Aafang, z Säckinge am Schluss) und d'Zahl drey, z'Basel bringe uns Schlurbbi scho drei Dääg uf e Rumpf, z'Säckinge heere si erscht nach drei Wuchen uff. Denn gäbs unsri Clique allwääg nimme...

Im «Goldige Knopf» simmer denn ufs Beshti bewirtet worde, Spiis und Trank im Schlurbbi-Tämpo mit Nochfasse, guet isch's gsi! Und au d' «Unterbrüch» sinn willkomme gsi, syge's dr «Källerabstieg», s' «Goschdym» oder d'Jeremiade vom Vordrähler, wo mer, will er doch so aktuell isch, dr Schluss-Zwaizyler au im Läser nit vorenthalte wotte:

«...Und dängged dra, mir alli laufe, vylicht nimm so stramm, aber immer no im Schritt und nit so verdrottlet wie dr Stamm...»

Jo, und denn nadyrlig dr Schlurbbi-Bangg (in Schlurbbi-Schlabbe): do hänn sich dr Mäni, dr Walti, dr Rolf und dr Peter (als dipl. Helgedrääger) wieder emoll yberdroffe. Prächtigi Helge und zimftigi Värs - s'isch e tolli Nummere gsi. Zwischeniine het sich au dr Obmaa zum Wort gmäldet und näbscht em Jimmy, Walti oder Bippo (fir bsunderi «Efforts» s'Joor duure) vor allem au em Hansjörg e Kränzli gwunde, wo dä Bummel in synere souveräne Art glänzend yber d'Biihni broocht hett. Jo, und däm kenne mer ys numme in jedere Hiisicht aaschliesse!

So isch denn au d'Stimmig bym Minsterblatz-Apéro (compliments em Stamm und allne wo gholfe hänn) toll und die bescht Voraussetzung drfyrgi, dass mer gsterggt an Liib und Seel, Alti und Jungi veraint, d'Stadt ab als imposante Zug e würdigen Abschluss vo dr Fasnacht 2006 hänn derfen erlääbe.

Pauli Roniger



SEC



Professionelle Computerdienstleistungen

- Installation und Wartung Ihrer Computersysteme
- Rasche und kompetente Anwenderbetreuung
- Projektleitung und Coaching von Informatikprojekten
- Outsourcing von IT Fachaufgaben

SEC Wirtschaftsinformatik AG, Markus Geissmann
Hauptstrasse 36, CH-4127 Birsfelden Telefon 061/378 83 38
Telefax 061/378 83 39, mail @secinf.ch, www.secinf.ch

ALLEWYL
UND
RUNDUM
GUET
BHIETET
UND
G'SCHITZT



Roger Weilenmann
Geschäftsstelle Basel
Freie Strasse 2, 4001 Basel
061 261 41 00, basel@genfer.ch



dr Blaggedde Dangg



BLAGGEDDE 2006

D Schlurbbi dangge allene
wo d Blaggedde bi uns kauft hän
Und für d Glygge flyssig verkauft hän



mk Pica
Service GmbH

Ihr Partner für
Fotosatz • Drucksachen-Service

Herrengrabenweg 14 • 4009 Basel
Tel. 061 301 40 95 • Fax 061 301 40 96 • mkpica@bluewin.ch



Mr gratuliere



Mr gratuliere ganz hürzlig!

D Redaggtion gratuliert

em **Christoph Pflugi** und dr „Lulu“ zer **Kiara** (10. Februar 2006)
em **Marcel** und dr **Beatrice Leirer** zer **Janaína Marisa**
(29. März 2006)

Mer wintsche de frischbaggene Mamme und Babbe und ihrem
Nohwuggs alles Gueti!



Redaggtionsschluss



Näggschti Usgoob (2/06)

Redaggtionsschluss: Ändi Juli 2006
Erschyningsdatum: Auguscht 2006